

spruch empfunden habe, habe aber das Zitat retten wollen; das sei jedoch nur möglich gewesen, indem er es durch eine verdrehende Interpretation entkräftete. Niemand sei freilich mehr daran interessiert gewesen, den Satz in der angegebenen Weise einigermaßen in Ordnung zu bringen als Hrabanus selbst – weshalb er wohl mit dem Korrektor x identisch sei.

Butzmans Darlegungen sind m. E. völlig überzogen. Sie scheinen unerschwerlich dem modernen Soupçon gegen alle Lehrautoritäten entsprungen zu sein, welche dem Gläubigen den unmittelbaren Zugang zu Gott verwehren. Es ist keine Frage, daß mindestens das frühere Mittelalter diesen Soupçon nicht gekannt hat⁸⁷. Wenn Hraban Skrupel empfunden haben sollte, dann allenfalls deshalb, weil er durch den Verweis auf das Bibelzitat sein Verhältnis zu den Kirchenvätern mit dem Verhältnis Jesu zu Gott verglichen hatte. Doch vielleicht hat er *doceat* auch bloß aus allgemeiner, exegetischer Vorsicht zu *docere uideatur* abgeschwächt, um so den Eindruck von allzu großer Selbstsicherheit zu vermeiden. Und das hinzugefügte *sub exemplo* „nimmt das Zitat“ nicht „zurück“, sondern verstärkt es geradezu. Wenn man den Text so versteht, kann man immer noch auf Butzmans Fährte bleiben, insofern als es sich um eine persönliche Aussage des Autors handelt, doch sieht sie nunmehr sehr viel harmloser aus und reicht nicht in jene gequält-existentielle Sphäre hinein, in der sie der moderne Interpret ansiedeln wollte.

Butzmann hat zudem nicht deutlich genug hervorgehoben, daß an der angegebenen Stelle zunächst einer der anderen Kopisten (Hand A) verändernd eingegriffen hat. Wenn das bei der zweiten Fassung geschehen ist, warum sollte dann nicht auch die dritte Fassung von einem 'Fremden' (d. h. nicht von Hrabanus) geschrieben worden sein? Ein Unterschied, der wichtig werden könnte, liegt freilich darin, daß x bloß wenige Wörter einfügt, während A erst dreieinhalb Zeilen auf Rasur und dann noch unten am Rand einen Block von vier Zeilen geschrieben hat (nach Diktat? nach Vorlage?).

In dem Wolfenbütteler Ezechielkommentar tritt außerdem ein weiterer Schreiber (D) auf, der „nicht an der Herstellung des laufenden Texts beteiligt“ gewesen ist, sondern nur Marginalien und Korrekturen beigezeichnet hat. Er ist, wie Butzmann (nicht ohne Übertrei-

87) Vgl. Marc-Aeilko ARIS, *Nostrum est citare testes*. Anmerkungen zum Wissenschaftsverständnis des Hrabanus Maurus, in: SCHRIMPF, Kloster Fulda (wie Anm. 77) S. 437-464.